

# Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

## Sommersemester 2011

### **56-311 Vorlesung: Epoche 4 (mit Abschlussklausur): Vor-und Frühgeschichte Italiens: Etrusker, römische Republik (Wahlpflichtmodul 4). Mit Tutorium.**

*Inge Nielsen*

2 st. Mo. 10.15-11.45 ESA W Raum 221

In dieser Vorlesung sollen Etruskische und römisch-republikanische Fundplätze und Funde in ihrem antiken kontextualen Zusammenhang und in ihrer Bedeutung für die moderne Forschung behandelt werden: Hauptthemen: Architektur (Gräber, Wohnhäuser, öffentliche und religiöse Gebäude) Skulptur (Reliefs, Statuen, Tempeldekoration), Malerei, Keramik, Kleinkunst. Der geographische Schwerpunkt liegt in Mittel- und Norditalien. Die behandelten Perioden umfassen die Villanova Kultur, die etruskische Kultur sowie Rom zur Zeit der Könige und der Republik. Beleuchtet werden die Entstehung der genannten Kulturen und damit verbundene Urbanisierungsprozesse sowie die Kontakte zwischen Phönikern, Griechen und den einheimischen Ethnien in Italien. Zweites Hauptthema sind die gesellschaftliche Entwicklung Roms, seine militärische Expansion und die hieraus resultierende Akkulturation mit den hellenistischen Königreichen. Prüfungsform: Klausur in der letzten Sitzung.

Die Literaturhinweise zur VL gibt es hier: Literatur Vorlesung

### **56-302 Seminar: Etruskische und Republikanische Tempel und Heiligtümer (Wahlpflichtmodul 4)**

*Inge Nielsen*

2st. Do 10.15-11.45 ESA W Raum 121

Ziel dieses Seminar ist es, die Verständnis der etruskischen und römisch-republikanische Religion mit Hilfe des Studiums der Tempel und Heiligtümer in Etrurien und Rom und Latium näher zu kommen. Für die Sakralarchitektur Italiens sind nicht nur die Tempel, sondern auch deren Ausstattung mit bemalten Terrakotta Reliefs und Statuen, deren Aussagefähigkeit über Funktion, d.h. Ritual und Kult zu prüfen ist, von Wichtigkeit. Der Ursprung und die Entwicklung der etruskischen Sakralarchitektur und die Einflüsse, die hinter der Entstehung des etruskischen Tempeltyps stecken, werden uns auch nach Latium und besonders nach Rom führen, wo in der Zeit der etruskischen Könige auch Tempel etruskischer Art gebaut wurden, und wo sich die religiöse Architektur Zentralitaliens entwickelte und den Weg zur kaiserzeitliche Tempelarchitektur schafften. Prüfungsform: Referat mit ausführlichem Handout.

Einführende Literatur:

Santuari d'Etruria, Ausstellung in Arezzo, Hrsg. G Colonna, 1985

Böethius, A. und S.B. Ward-Perkins, Etruscan and Roman Architecture, 1970

Andrén, A. Architectural Terracottas from Etrusco-Italic Temples, 2 Bd. 1939-40.

Knell, H. Der Tuscanische Tempel nach Vitruv, RM 1983,1, 91ff.

Colonna, G. I templi del Lazio fine al V secolo compreso, Archeologia Laziale VI, 1984,

396ff

Castagnoli, F. Sul Tempio "Italico", RM 73-74, 1966-67, 10ff.

Kaschnitz von Weinberg, G. Die Grundlagen der republikanischen Baukunst (Römische Kunst III, 1961-63). Teil I.

### **56-303 Etruskische Hausarchitektur** (BA: WP 4, 4 LP)

*Greta Günther*

Blockveranstaltungen ESA W, 121: Termine: 15.4., 11–17h; 16.4., 10–16h; 27.5., 11-15h; 8.7., 1–16h; 9.7., 10–15h

Die Studierenden erhalten einen Einblick in die archäologische Teildisziplin Etruskologie anhand des Untersuchungsfeldes der Hausarchitektur. Die in der Forschung erst seit den 1960/-70er Jahren stärker untersuchten und diskutierten Wohnstätten der Etrusker sind von den frühesten Zeugnissen im 7. Jh. bis mindestens ins späte 5. Jh. v. Chr. dokumentiert. Eine der Fragen, die stets im Mittelpunkt gestanden haben betrifft den Ursprung des römischen Atriums, das nach Aussage von antiken Autoren (z. B. Vitruv) eine Erfindung der Etrusker war. Auch die Einflüsse anderer im Mittelmeerraum ansässiger Völker auf die Architektur ist wiederholt, vor allem im Bereich der Monumentalbauten, diskutiert worden, was sich wiederum auf die Forschung zu einfacheren Häusern ausgewirkt hat.

#### Lernziel

Besonders geht es darum, durch das Bearbeiten bestimmter Beispiele, problematische Bereiche des archäologischen Arbeitens und archäologischer Methoden aufzuzeigen: Hier sind hauptsächlich das Erstellen von Rekonstruktionen und darauf basierenden Typologien zu nennen.

Indem exemplarisch die Forschungsgeschichte innerhalb der etruskischen Hausarchitektur beleuchtet wird, soll außerdem besonders darauf eingegangen werden, auf welchem Hintergrund und mit welchen Voraussetzungen archäologische Arbeiten verfasst und archäologische Methoden angewandt werden (z. B. Gesellschafts- oder Geschichtsbild). Durch die Bearbeitung verschiedener Beispiele der etruskischen Hausarchitektur sollen die Studierenden einen Überblick z. B. über Siedlungs- und Hausformen, Bautechniken oder Funktionen und Fundmaterial bekommen.

#### Vorgehen/Anforderungen

Die LV wird in drei Blöcken abgehalten: Der erste Block zu Beginn des Semesters wird genutzt, um in das Thema und relevante Methoden einzuführen, der zweite Block dient zum Abgleichen des Arbeitsstandes und zur Vorbereitung des dritten Blocks, in welchem die Ergebnisse der Arbeitsphasen vorgestellt werden.

Der Leistungsnachweis besteht aus dem Anfertigen einer 5–10-seitigen schriftlichen Arbeit und einer Präsentation (werden benotet), einer kurzen schriftlichen Reflexion der LV sowie einer Selbstbewertung (werden nicht benotet).

#### Literatur

H. Damgaard Andersen, The Archaeological Evidence for the Origin and Development of the Etruscan City in the 7th to 6th Centuries BC, in: H. Damgaard Andersen – H. W. Horsnæs – S. Houby-Nielsen – A. Rathje (Hrsg.), Urbanization in the Mediterranean in the 9th to 6th Centuries BC, ActaHyp 7 (Kopenhagen 1997) 343–382

V. Izzet, Putting the House in Order: the Development of Etruscan Domestic Architecture, in: J. Rasmus Brandt – L. Karlsson (Hrsg.), From Huts to Houses. Transformations of Ancient

Societies. International Seminar Organized by the Norwegian and Swedish Institutes in Rome, *OpArch* 4, 56 (Stockholm 2001) 41–49  
V. Izzet, Kap. 5: Domestic Architecture: Public and Private, in: V. Izzet, *The archaeology of Etruscan society* (Cambridge 2007), 143–164  
C. E. Östenberg, *Case etrusche di Acquarossa* (Roma 1975)  
F. Prayon, *Frühetruskische Grab- und Hausarchitektur*, *RM Ergänzungsheft* 22 (Heidelberg 1975)  
M. Bentz – C. Reusser, *Marzabotto. Planstadt der Etrusker* (Mainz 2008)  
T. Rasmussen, *Urbanization in Etruria*, in: R. Osborne – B. Cunliffe (Hrsg.), *Mediterranean Urbanization 800-600 BC* (Oxford 2005) 71–90  
L. Donati, *Civil, Religious and Domestic Architecture*, in: M. Torelli (Hrsg.), *The Etruscans. Ausstellungskatalog Venedig* (London 2000) 313–334.

Zusätzliche Hinweise zu Prüfungen/Prüfungstermin

Den Studierenden wird die Möglichkeit gegeben, nach einem Feedback der LV-Leiterin/anderer Studierender auf ihre Skizzen oder fertig ausgearbeiteten schriftlichen Arbeiten diese erneut zu bearbeiten um ein besseres Ergebnis zu erzielen. Die fertigen schriftlichen Arbeiten sollten spätestens vier Wochen nach Semesterende vorliegen.

### **56-312 Ikonographie**(4 LP, BA: Wahlbereich)

*Martina Seifert*

2st. Di 14.15-15.45 ESA W, 221. Beginn: 12.04.2011

Griechische Vasen mit Darstellungen aus Mythos und Lebenswelt der Griechen bilden eine wichtige Informationsquelle für die Erschließung zeitgenössischer antiker Werte und Normen. Die Vorlesung bietet einen Einstieg in die gängigen Methoden der Bildanalyse und behandelt exemplarisch Fragen nach der Herausbildung und Entwicklung einzelner Bildthemen unter besonderer Berücksichtigung der Ereignis- und Sozialgeschichte Athens vom 7. bis zum 5. Jh. v. Chr.

Lernziele:

Erweiterung von Theorie- und Methodenkompetenz; vertiefende Denkmälerkenntnis.

Anforderungen:

Regelmäßige Teilnahme. Schriftliche Prüfung am 05.07.2011. Erster Nachschreibetermin: 18.07.2011.

Literatur:

C. Robert, *Archäologische Hermeneutik* (1919).

E. Panofsky, *Studies in Iconology* (1939).

N. Himmelmann-Wildschütz, *Erzählung und Figur in der archaischen Kunst* (1967).

U. Eco, *Einführung in die Semiotik* (1972).

E. Kaemmerling (Hrsg.), *Bildende Kunst als Zeichensystem, 1. Ikonographie und Ikonologie. Theorien, Entwicklung, Probleme* (1979).

W. Raeck, *Zur Erzählweise archaischer und klassischer Mythenbilder*, *JdI* 99, 1984, 1-25.

I. Scheibler, *Bild und Gefäß. Zur ikonographischen und funktionalen Bedeutung der attischen Bildfeldamphoren*, *JdI* 102, 1987, 57-118.

Ch. Ellinghaus, *Aristokratische Leitbilder – Demokratische Leitbilder. Kampfdarstellungen*

auf athenischen Vasen in archaischer und frühklassischer Zeit (1997).  
 B. Knittlmeyer, Die attische Aristokratie und ihre Helden. Untersuchungen zu Darstellungen des trojanischen Sagenkreises im 6. und frühen 5. Jh. v. Chr. (1997).  
 B. Fehr, Bildformeln und Bildtypen in der archaisch-griechischen Kunst als Ausdruck von sozialen Normen und Werten, *Hephaistos* 18, 2000, 102-152.  
 L. Giuliani, Bild und Mythos (2003).  
 L. Giuliani, Kleines Plädoyer für eine archäologische Hermeneutik, die nicht mehr verstehen will, als sie auch erklären kann, und die nur soviel erklärt, wie sie auch verstanden hat, in: M.Heinz - M.K.H.Eggert - U.Veit (Hgg.), Zwischen Erklären und Verstehen? Beiträge zu den erkenntnistheoretischen Grundlagen archäologischer Interpretation (2003) 9-22.  
 St. Schmidt, Rhetorische Bilder auf attischen Vasen. Visuelle Kommunikation im 5. Jh. v. Chr. (2005).  
 M. D. Standbury-O'Donnell, Vase-Painting, Gender and Social Identity in Archaic Athens (2006).

### **56-321 Kopienkritik** (BA: A, AP, 4 LP) [25]

*Martina Seifert*

2st. Mo 14.15-15.45 ESA W, 121. *Beginn: 04.04.2011*

Griechische Porträts und Freiplastiken sind oftmals nicht im Original erhalten; ihnen steht eine sehr große Anzahl von römischen Werken gegenüber, in denen die Forschung sog. Kopien von solchen verloren gegangenen Originalen erkennt. Zur Wiedergewinnung dieser griechischen Werke wurde in der Archäologie die Methode der sog. Kopienkritik bzw. Replikenrezension entwickelt. Das Seminar gibt eine Einführung in die gängigen Grundbegriffe der Form- und Stilanalyse; anhand ausgewählter Beispiele wird die Methode der Kopienkritik einer kritischen Prüfung mit Blick auf ihre Anwendbarkeit und Aussagefähigkeit unterzogen. Am Material werden mögliche Fragestellungen und weiterführende Untersuchungsansätze zum Umgang mit römischer Plastik aufgezeigt.

Lernziel:

Erwerb von Grundlagenwissen und Methodenkompetenz. Erweiterung der Denkmälerkenntnis.

Anforderungen:

Regelmäßige Teilnahme sowie Übernahme eines Referates und einer Diskussionsleitung, Anfertigen eines Handouts. Mündliche Mitarbeit geht in die Bewertung mit ein. Grundsätzlich besteht die Möglichkeit zur Anfertigung einer Hausarbeit.

Literatur:

H. Lauter, Zur Chronologie römischer Kopien nach Originalen des 5. Jahrhunderts (1966).  
 W. Trillmich, Eine Jünglingsstatue in Cartagena und Überlegungen zur Kopienkritik, *MM* 20, 1979, 339-360.  
 J. P. Niemeier, Kopien und Nachahmungen im Hellenismus. Ein Beitrag zum Klassizismus des 2. und frühen 1. Jhs. v.Chr. (1984).  
 D. Kreikenbom, Bildwerke nach Polyklet. Kopienkritische Untersuchungen zu den männlichen statuarischen Typen nach polykletischen Vorbildern. "Diskophoros", Hermes, Doryphoros, Herakles, Diadumenos (1990).  
 W. Geominy, Zwischen Kennerschaft und Cliché. Römische Kopien und die Geschichte ihrer Bewertung, in: *Rezeption und Identität. Die kulturelle Auseinandersetzung Roms mit*

Griechenland als europäisches Paradigma (1999) 38-59.

"Gedanken über die Nachahmung...". Kopie, Reproduktion, Nachbildung. Wege der Kunstvermittlung in der Zeit der Aufklärung, in: Kunst und Aufklärung im 18. Jahrhundert (2005) 145-216.

K. Junker – A. Stähli – C. Kunze (Hgg.), Original und Kopie. Formen und Konzepte der Nachahmung in der antiken Kunst. Akten des Kolloquiums in Berlin, 17. - 19. Februar 2005 (2008).

T. Bartsch – T. Becker – H. Bredekamp (Hgg.), Das Originale der Kopie. Kopien als Produkte und Medien der Transformation von Antike (2010).

### **56-322 Unteritalische Vasenmalerei** (BA: A, AP, 4 LP) mit Tagesexkursion

*Stephan Faust*

2st. Do 16.15-17.45 ESA W, 121

Inhalte: In der Veranstaltung werden die rotfigurigen Vasen behandelt, die ca. 450 bis 300 v. Chr. in Unteritalien (genauer gesagt: in Apulien, Kampanien, Paestum) und auf Sizilien hergestellt wurden. Neben der methodischen Grundlagenarbeit (Bestimmung und Datierung) steht die Auseinandersetzung mit der Bilderwelt dieser Gefäße im Zentrum. Dabei sollen die Bedeutung beliebter Themen und Motive für den Betrachter und allgemeiner auch die ‚Erzählweise‘ (im Vergleich zu den attischen Vasenbildern) erschlossen werden. Vorgesehen sind Tagesexkursionen in das KGM Hamburg und/oder zur Kunsthalle in Kiel.

Anforderungen: Referat/Hausarbeit (gemäß Studienordnung).

Einführende Literatur:

L. Giuliani, Tragik, Trauer und Trost. Bildervasen für eine apulische Totenfeier (Berlin 1995).

T. Mannack, Griechische Vasenmalerei. Eine Einführung (Darmstadt 2002) 160-167.

A. D. Trendall, Rotfigurige Vasen aus Unteritalien und Sizilien. Ein Handbuch (Mainz 1991).

### **56-323 GIS - Geoinformationssysteme in der archäologischen Anwendung** (ABK 2, 4 LP)

*Benjamin Ducke*

2st. Blockveranstaltungen ESA W, 121, Fr 11 – 17; Sa 10 – 16

Termine: 20./21.5., 10./11.6. u. 1./2.7.11

Mittels Geoinformationssystemen (GIS) lassen sich räumliche Informationen (Geodaten) verwalten, verarbeiten, visualisieren und analysieren. GIS dienen im einfachsten Fall zur digitalen Kartenproduktion. Das Spektrum der möglichen Anwendungen umfasst aber auch komplexere Verfahren wie räumliche Statistik, Terrainanalysen, Netzwerkanalysen, Bildverzerrung- und referenzierung oder Fernerkundung (Auswertung von Luft- und Satellitenbildern). Der Einsatz von GIS hat in der Archäologie eine lange Tradition, sowohl bei der Verwaltung und Auswertung von Grabungsdokumentationen, als auch bei der Prospektion und Analyse archäologischer Landschaften und Siedlungsräume oder der Planung und Durchführung denkmalpflegerischer Maßnahmen. In diesem Sinne soll die Übung sowohl eine solide Einführung in die GIS-Technik bieten, als auch typische Anwendungsfelder und Arbeitsschritte für die archäologische Anwendung abdecken. In drei praxisorientierten Sitzungen erlernen die Teilnehmer den Umgang mit gvSIG, einem frei erhältlichen,

leistungsfähigen GIS und erarbeiten sich wichtiges Hintergrundwissen zu Kernaspekten wie Georeferenzierung, Datenintegration, Projektionen, Interpolation und Topologie; möglichst immer mit Bezug zu konkreten archäologischen Szenarien und Anwendungen. Darauf aufbauend erfolgt dann eine Einführung in die Prozessierung von Geodaten mittels der in gvSIG integrierten SEXTANTE- und GRASS-GIS-Module. Diese eröffnen Einsatzgebiete wie Terrainmodellierung, Sichtbarkeits- und Territorialanalysen.

Hintergrund:

<http://www.oadigital.net/software/gvsigoade>

<http://grass.fbk.eu/>

<http://www.spatialanalysisonline.com/>

Literatur:

Mark Lake, James Connolly: Geographical Information Systems and Archaeology (Cambridge University Press 2006).

David Wheatley, Mark Gillings: Spatial Technology and Archaeology: The Archaeological Applications of GIS (Boca Raton, CRC Press 2002).

Prüfung:

Klausur (Multiple-Choice) am Ende der letzten Sitzung.

### **56-324 Hafenstädte (mit Tagesexkursion) (ABK 2, 4 LP) [15]**

*Martin Eckert*

2 Std., Freitag 9:15-10:45h, ESA W 121. Reguläre Termine: 08.04.-06.05., 01.07., 15.7.2011.

Wegen Teilnahme an einem Forschungsprojekt werden die Termine 13.05.-24.06. als Blockseminar nachgeholt, und zwar am Freitag und Samstag, 08./09.07., 09-17:30h.

Tagesexkursion: **29.04.**

Im Seminar sollen Hafenstädte des östlichen Mittelmeerraumes aus unterschiedlichen Epochen untersucht werden, z.B. Ugarit, Kition, Al Mina, Aigina, Thasos, Korinth, Milet, Piräus, Delos und Alexandria. Im Fokus der Untersuchung steht dabei zunächst die strategische Lage der Poleis im Hinblick auf Seewege und Handelsrouten, die geographischen und nautischen Bedingungen sowie ihre wirtschaftliche Bedeutung im Gesamtgefüge des Warenaustauschs. Es soll auch ein Überblick über die archäologischen Methoden und Probleme gewonnen werden, die bei der Untersuchung derartiger Phänomene eine Rolle spielen. In einem zweiten Schritt sollen sich die Studenten in ihren Referaten einen Überblick über die baulichen Strukturen verschiedener Hafenquartiere, ihre Installationen und Funktionen erarbeiten. Insbesondere die Analyse von Sakralbauten sowie von inschriftlich überlieferten religiösen Vorschriften und Gebräuchen bietet die Möglichkeit, Prozesse der Akkulturation und Integration der im Hafen anlandenden Fremden zu beleuchten.

Eine Tagesexkursion in den Hamburger Hafen am 29.04. bietet Gelegenheit, sich aus heutiger Sicht mit den Abläufen des internationalen Seeverkehrs vertraut zu machen und dabei auch Einblicke zu gewinnen in die soziale Situation der Seeleute, die von weit her in unsere Stadt kommen.

Programm:

08:30 h: Treffpunkt vor Gebäude Kajen 12; Besuch bei der zypriotischen Reederei  
INTERORIENT NAVIGATION  
10:25 h: Landungsbrücken Brücke 2 zur Abfahrt von Fähre 61  
11:00 h: Besuch des DUCKDALBEN International seamen's club  
14:30 - 17:00 h: Werkführung bei BLOHM + VOSS  
18:00 h: Ausklang

Zur Einführung sollte sich jeder Teilnehmer bis zum Beginn des Seminars mit einem Aspekt bzw. Titel der folgenden einführenden Literatur vertraut machen (am besten untereinander absprechen!):

H. Sonnabend (Hrsg.): Mensch und Landschaft in der Antike. Lexikon der Historischen Geographie (Stuttgart 1999); darin insbesondere folgende Schlagwörter: *Hafen, Handel, Küste, Meer, Meeresspiegel, Meeresströmungen, Piraterie, Seeherrschaft, Segeln, Schifffahrt, Schifffahrtswege, Strandverschiebungen, Winde.* (IM SEMINARORDNER)  
Warnecke, H.: Zur Phänomenologie und zum Verlauf antiker Überseewege, in: E. Olshausen – H. Sonnabend (Hrsg.), *Zu Wasser und zu Land – Verkehrswege in der antiken Welt.* Kolloquium zur historischen Geographie des Altertums 7, Stuttgart 1999 (Stuttgart 2002), 93-104  
Gelsdorf, F.: Antike Schifffahrtsrouten im Mittelmeer, in: G. Hellenkemper Salies (Hrsg.), *Das Wrack – Der antike Schiffsfund von Mahdia* (1994), Bd. 2, 751-758

M. Austin – P. Vidal-Naquet: *Gesellschaft und Wirtschaft im alten Griechenland* (1984)  
M. Rostovtzeff: *Gesellschafts- und Wirtschaftsgeschichte der hellenistischen Welt*, Bd. I, Kap. I-IV (1955)

L. Casson: *Ships and Seamanship in the Ancient World* (1973)  
A. Göttlicher: *Seefahrt in der Antike: Das Schiffswesen bei Herodot* (2006)  
A. Bresson – P. Rouillard (Hrsg.), *L'emporion* (1993)  
J. Velissaropoulos: *Les naoclères grecs. Recherches sur les institutions maritimes en Grèce et dans l'Orient hellénisé* (1980)

Eine ausführliche Literaturliste steht demnächst auf der hierfür eingerichteten Agora-Plattform bereit.

Anforderungen für den Erhalt eines Scheins: Mitarbeit im Seminar, regelmäßige Teilnahme, Referat.

### **56-325 Etruskische Gräber** (BA: WP 4, MA: Wahlbereich, Mag., 5 LP)

*Stephan Faust*

2st. Mi 10.15-11.45 ESA W, 121

Inhalte: Gräber stellen die wichtigste Materialgrundlage für die archäologische Erforschung der etruskischen Kultur dar. Am Beispiel einzelner Stätten werden im Seminar zum einen die vielseitige Grabarchitektur (z. B. Tumuli, Fassadengräber), ihre Entwicklung und die Struktur der Nekropolen behandelt. Zum anderen steht die Ausstattung der Gräber im Zentrum, zu der die Sarkophage und Urnen ebenso zählen wie die Wandmalerei und die oft reichen, teilweise

importierten Beigaben. Anhand des Materials lässt sich eine Reihe von Fragestellungen entwickeln, etwa im Hinblick auf die Bestattungssitten und Jenseitsvorstellungen der Etrusker. Darüber hinaus geben die Gräber Auskunft über Repräsentationsbedürfnisse sowie über Kulturkontakte und die Rezeption fremder Kulturformen.

Anforderungen: Die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit italienischer Fachliteratur wird erwartet. Referat/Hausarbeit (gemäß Studienordnung)

Einführende Literatur:

F. Prayon, Die Etrusker. Geschichte – Religion – Kunst 5 (München 2010).

F. Prayon. Die Etrusker. Jenseitsvorstellungen und Ahnenkult (Mainz 2006).

S. Steingraber, Etruskische Wandmalerei von der geometrischen Epoche bis zum Hellenismus (München 2006).

D. Steuernagel. Menschopfer und Mord am Altar. Griechische Mythen in etruskischen Gräbern, Palilia 3 (Wiesbaden 1998).

### **56-326 Archäologisches Zeichnen in der Gipsabguss-Sammlung (ABK 2, Mag., 4 LP)**

*Nadine Leisner*

2st. Mi 16.15 – 17.45 ESA W, 121 und Gipsabguss-Sammlung

Oftmals bieten zeichnerische Abbildungen eine schnelle Möglichkeit Objekte zu dokumentieren, die nicht dauerhaft zu Verfügung stehen, außerdem bieten sie, anders als Fotografien, die Möglichkeit Besonderheiten je nach gewünschter Aussage hervorzuheben oder wegzulassen. An ausgewählten Beispielen in der Gipsabgussammlung soll die beschreibende und zeichnerische Dokumentation archäologischer Objekte geübt werden.

Anforderungen:

Neben der regelmäßigen Teilnahme sollen im Verlauf des Seminars drei vollständig ausgearbeitete Zeichnungen inklusive ausführlichem Steckbrief angefertigt werden.

Literatur:

N. Griffith -- A. Jenner, Drawing Archaeological Finds. A Handbook 4 (London 2002).

C. Brodribb, Drawing Archaeological Finds for Publication (London 1970).

B. D. Dillon (Hrsg.) The Student's Guide to Archaeological Illustrating 2 (Los Angeles 1992).

### **56-331 Exkursionsseminar: Rom (MA, A2, 5 LP)**

2st. Di. 10.15-11.45

*Inge Nielsen*

Die Exkursion nach Rom wird den direkten Umgang mit antiken Originalen in Museen und Ausstellungen sowie architektonischen Resten, Funden und Befunden in archäologischen Ausgrabungsstätten vermitteln. Die im Vorbereitungsseminar erarbeiteten theoretischen Beiträge werden anhand der unmittelbaren Anschauung überprüft und weiterentwickelt. Die Exkursion beinhaltet einen Besuch in Ostia Antica. Gegenstand von Exkursionen ist auch die wissenschaftliche und touristische Präsentation von archäologischen Stätten und Objekten in Museen.



Art der Prüfung: Referat und Hausarbeit (Leistungsnachweis) Die Note des Moduls setzt sich zu gleichen Teilen aus der Leistung im Seminar und dem Leistungsnachweis zusammen.

Literatur:

Steinby, M. LTUR: Lexicon Topographicum Urbis Romae Bd 1-6, Rom 1993-2000.

Claridge, A., An Oxford archaeological Guide, 1998

Coarelli, F., Rom. Ein archäologischer Führer 1980

Coarelli, F., Roma, Laterza 2003 (Neueste Ausgabe)

Coulton, F., H. Dodge (HGJ, Ancient Rome. The archaeology of the Eternal city, 2000

### **56-333 Die archäologische Stilanalyse: Wissenschaftliche Methode, Intuition oder hohle Rhetorik? (BA: V 1, 4 LP; MA: B3, 6 LP)**

2st. Mi 14.15-15.45 ESA W, 121

*Burkhard Fehr*

Warum sehen gleichzeitig entstandene Werke der griechisch-römischen Kunst häufig einander ähnlich (,Zeitstil')? Weshalb verändern sich diese formalen Merkmale im Lauf der Zeit (,Stilentwicklung')? Werden solche Veränderungen von bestimmten kulturübergreifenden Gesetzmäßigkeiten bestimmt (z.B. ,Wachstum' – ,Blüte' – ,Verfall')? Wie kommt es, dass Kunstwerke einer bestimmten Region über längere Zeiträume hin an bestimmten Merkmalen erkennbar sind (,Landschaftsstile')? Weisen die ,monumentale' und die ,Kleinkunst', die öffentliche und die private, die religiöse und die profane, die höfische und die ,Volks'-Kunst bestimmte charakteristische Unterschiede im Hinblick auf ihre formale Gestaltung auf? Wie lässt sich innerhalb dieses komplexen Umfeldes der ,persönliche Stil' eines ,Meisters' bestimmen? Die archäologische Forschung hat als Antwort auf diese grundsätzlichen Fragen bis in die frühe Nachkriegszeit hinein theoretische Modelle angeboten. Nachdem in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts die Irrationalität und ideologische Aufladung vieler dieser Modelle angeprangert wurde, beschränkte man sich darauf, diese im Rückblick kritisch zu analysieren und forschungsgeschichtlich einzuordnen. Neue Theorien wurden in diesem Bereich nicht entwickelt. Wohl aber wirken die alten Denkfiguren in der archäologischen Alltagspraxis weiter, meist ohne dass sich die Forschenden dessen bewusst sind.

In der Lehrveranstaltung soll dieses wissenschaftliche Brachland besichtigt und darüber nachgedacht werden, ob und in welcher Weise es wieder Frucht bringen könnte. Dies soll im stetigen Wechsel zwischen zwei Ebenen geschehen: der Formanalyse anhand von Gipsabgüssen/antiken Originalen und der Lektüre und Diskussion einschlägiger theoretischer Traktate sowie forschungsgeschichtlicher Studien.

### **56-334 Griechische Sagen in der römischen Kunst (BA: A, 4 LP) [25]**

*Martina Seifert*

2st. Mo 16.15-17.45 ESA W, 121. *Beginn: 04.04.2011*

Ob im Staatsmythos, in der Sepulchralkunst oder in der Wohnausstattung - griechische Sagen und Mythen spielten in der Vorstellungs- und Lebenswelt der Römer eine zentrale Rolle und fanden auf sehr differenzierte Weise Niederschlag in der Bildenden Kunst. Im Seminar werden Intentionen der Mythenübernahme, Formen der Rezeption und Verwendungskontexte

analysiert und an ausgewählten Beispielen mit einem Ausblick auf die provinzialrömische Kunst diskutiert.

Lernziel:

Vertiefende Denkmälerkenntnis; kulturübergreifende Analyse.

Anforderungen:

Regelmäßige Teilnahme sowie Übernahme eines Referates und einer Diskussionsleitung, Anfertigen eines Handouts. Mündliche Mitarbeit geht in die Bewertung mit ein. Grundsätzlich besteht die Möglichkeit zur Anfertigung einer Hausarbeit.

Literatur:

H. Sichtermann – G. Koch, Griechische Mythen auf römischen Sarkophagen (1975).

J. M. C. Toynbee, Greek myth in Roman stone, *Latomus* 36, 1977, 343-412,

T. Hölscher, Römische Bildsprache als semantisches System (1987).

P. Zanker, Augustus und die Macht der Bilder (1987).

H. Meyer, Griechische Mythen in römischen Kontexten. Die Ara der Telesina und die Portlandvase, *Boreas* 12, 1989, 123-134.

S. Muth, Erleben von Raum – Leben im Raum. Zur Funktion mythischer Mosaikbilder in der römisch-kaiserzeitlichen Wohnarchitektur (1998).

J. F. Trimble, Greek myth, gender, and social structure in a Roman house. Two paintings of Achilles at Pompeii, in: *The ancient art of emulation. Studies in artistic originality and tradition from the present to classical antiquity* (2002) 225-248.

A. Cameron, Greek mythology in the Roman world (2004).

E. Thomas, Zu griechischen Mythenbildern und ihrer Überlieferung in der provinzialrömischen Kunst, in: *Studi di archeologia in onore di Gustavo Traversari* (2004) 821-827.

R. Bielfeldt, Orestes auf römischen Sarkophagen (2005).

### **56-341 Chronologiesysteme** (MA: A 1, 4 LP) [25]

*Martina Seifert*

2st. Di 16.15-17.45 ESA W, 121. *Beginn: 12.04.2011*

Die Datierung von Fundstücken und Fundzusammenhängen ist ein zentrales Anliegen archäologischer Forschungen. Während absolute Chronologien ihre Zeitbestimmungen nach historischen Jahreszahlen ausrichten, beschreiben relative Chronologien die Zeitstellung von Funden und Befunden im Verhältnis zueinander, wobei die Zeitrechnungen häufig auf jeweils lokal stark begrenzten Systemen beruht. Die Relevanz und Gültigkeit solcher Chronologiesysteme sind regelmäßig Gegenstand wissenschaftlicher Kontroversen. Im Seminar werden die Grundlagen und Aussagebereiche von gängigen Chronologien (reichend von der Bronzezeit bis in die römische Epoche) problematisiert und kritisch diskutiert.

Lernziel

Erweiterung der Theorie- und Methodenkompetenz; Zusammenführung von kontroversen Wissen.

Anforderungen

Regelmäßige Teilnahme sowie Übernahme eines Referates und einer Diskussionsleitung,

Anfertigen eines Handouts. Mündliche Mitarbeit geht in die Bewertung mit ein. Grundsätzlich besteht die Möglichkeit zur Anfertigung einer Hausarbeit.

Literatur:

- E. Langlotz, Zur Zeitbestimmung der strengrotfigurigen Vasenmalerei und der gleichzeitigen Plastik (1920).
- G. Ekholm, Die absolute Chronologie der römischen Kaiserzeit, *JbRGZM* 4, 1957, 119-122.
- A. E. Samuel, *Greek and Roman Chronology* (1972).
- G. Kleine, Untersuchungen zur Chronologie der attischen Kunst von Peisistratos bis Themistokles (1973).
- E. D. Francis – M. Vickers, The agora revisited. Athenian chronology c. 500 -450 B.C. , *BSA* 83, 1988, 143-167.
- R. M. Cook, The Francis - Vickers chronology, *JHS* 109, 1989, 164-170.
- H. Bowden, The Chronology of Greek Painted Pottery, *Hephaistos* 10, 1991, 349-59.
- K. Randsborg (Hrsg.), *Absolute Chronology. Archaeological Europe 2500-500 B.C.* (1996).
- C. Blöss – H.U. Niemitz, C 14-Crash. Das Ende der Illusion, mit Radiokarbonmethode und Dendrochronologie datieren zu können (2000).
- C. Habicht, Zur Chronologie der hellenistischen Eponyme von Kos, *Chiron* 30 (2000) 303-332.
- J. Rambach, *Kykladen, 2. Die frühe Bronzezeit. Frühbronzezeitliche Beigabensittenkreise auf den Kykladen. Relative Chronologie und Verbreitung* (2000).
- H. Knorr, *Die Chronologie der römischen Kaiserzeit in Mitteleuropa. Grundlagen, Quellenkritik und Folgen für die Geschichtsschreibung* (2002).
- B. Rückert – F. Kolb (Hgg.), *Probleme der Keramikchronologie des südlichen und westlichen Kleinasiens in geometrischer und archaischer Zeit. Internationales Kolloquium, Tübingen 24.3. - 26.3.1998* (2003).
- B. Bäbler, *Archäologie und Chronologie. Eine Einführung* (2004).
- M. Steskal, *Der Zerstörungsbefund 480/79 der Athener Akropolis. Eine Fallstudie zum etablierten Chronologiegerüst* (2004).
- V. Stolba – L. Hannestad (Hgg.), *Chronologies of the Black Sea area in the period c. 400 - 100 B.C.* (2005).
- R. Jung, *Χρονολογία comparata. Vergleichende Chronologie von Südgriechenland und Süditalien von ca. 1700-1600 bis 1000 v. u.Z.* (2006).
- U. Kenzler, *Hoplitenehre. Ein Beitrag zur absoluten Chronologie attischer Vasen der spätarchaischen Zeit*, *Hephaistos* 25, 2007, 179-207.

### **56-342 Archäologische Rezensionen (MA: A 1, 2 LP) [25]**

*Martina Seifert*

2 st. n.V. 14tägig ESA W, 121

Vorbesprechung und Terminfestlegung: Mittwoch, 06.04., 9.15 Fotothek

Die Veranstaltung beschäftigt sich mit der Lektüre und der kritischen Reflexion aktueller Rezensionen. Darüber hinaus besteht die Gelegenheit für die Teilnehmenden, eine eigene Rezension zu verfassen und gemeinsam zu diskutieren.

Lernziel:

Vertiefung der kritischen Reflexions- und Ausdrucksfähigkeit.

Anforderungen:

Regelmäßige und aktive Teilnahme, Lektüre von Texten; Anfertigen einer Rezension,  
Abgabetermin: 20.06.2011.